

Didaskalia.



Belletristisches Beiblatt des Frankfurter Journals.

N. 267.

Mittwoch, den 25. September

1872.

(„D über die Poestel) Sie ist von unserem industriellen
Zeitgeist angesteckt, ja sie entblödet sich nicht, in einem Schneider“

haben die gemeinsten Raabbiense zu verrichten!" So klagte neu-
lich ein dichterischer Jüngling und warf entrüstet ein Zeitungs-
blatt aus der Hand, unter dessen Annoncen folgender Erguß zu
lesen war:

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Der Jedem mißt die Kleider an,
Wie auf den Leib sie passen!
Im Garderobenschack für Herrn
Ist er berühmt in Nah und Fern;
Der Stoff ist fein, der Schnitt modern —
Das muß der Reib ihm lassen.

Zu diesem Wort hat ihn sein Ruf,
Den er sich fleißig treu erschuf,
Mit vollstem Recht ermächtigt.
Es macht ihm deshalb auch kein Leid,
Im Gegentheil, nur Heiterkeit,
Wenn böser Concurrentenneid
Ihn schänderweis' verdächtigt.

Ein jeder sorg' für sich allein
Und laß' den Reib auf And're sein,
Das wär' entschieden weiser.
Denn wer da kaufen will mit Glück
Ein gutes Garderobestück,
Der gehet auf der Schmiedebrück'
In's Lager von

R. Heiser, Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin. Bestellungen auf com-
plete Anzüge werden dort in eigener Werkstätte innerhalb 24 Stunden
sauber und gut angefertigt.